Alte Garde Altstetten : Protokoll über die Frühlingsfahrt 1936 nach Kyburg-Nürensdorf

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 86

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

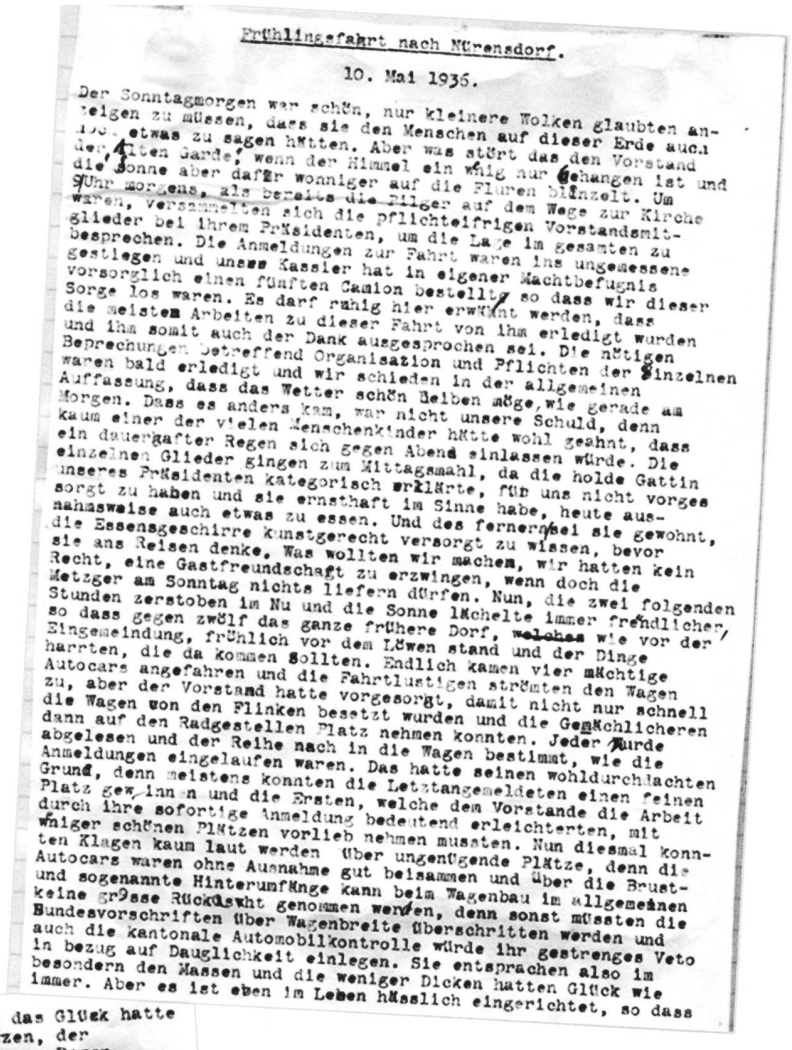
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alte Garde Altstetten: Protokoll über die Frühlingsfahrt 1936 nach Kyburg-Nürensdorf

Dem Bericht über die Alte Garde Altstetten (ZH) entnommen. Wir durften dem Archivar dieses lesenswerten Berichts über 125 Jahr Alte Garde mit einem Autocararchivbild helfen.



Frühlingsfahrt nach Nürensdorf.

10. Mai 1936.

Der Sonntagmorgen war schön, nur kleinere Wolken glaubten anzeigen zu müssen, dass sie den Menschen auf dieser Erde auch etwas zu sagen hätten. Aber was stört das den Vorstand der Alten Garde, wenn der Himmel ein wenig nur gehangen ist und die Sonne aber dafür wonniger auf die Fluren blinzelt. Um 9 Uhr morgens, als bereits die Pilger auf dem Wege zur Kirche waren, versammelten sich die pflichteifrigen Vorstandsmitglieder bei ihrem Präsidenten, um die Lage im gesamten zu besprechen. Die Anmeldungen zur Fahrt waren ins ungemessene gestiegen und unser Kassier hat in eigener Machtbefugnis vorsorglich einen fünften Camion bestellt, so dass wir dieser Sorge los waren. Es darf ruhig hier erwähnt werden, dass die meisten Arbeiten zu dieser Fahrt von ihm erledigt wurden und ihm somit auch der Dank ausgesprochen sei. Die nötigen Besprechungen betreffend Organisazion und Pflichten der einzelnen waren bald erledigt und wir schieden in der allgemeinen Auffassung, dass das Wetter schön bleiben möge, wie gerade am Morgen. Dass es anders kam, war nicht unsere Schuld, denn kaum einer der vielen Menschenkinder hätte wohl geahnt, dass ein dauergafter Regen sich gegen Abend einlassen würde. Die einzelnen Glieder gingen zum Mittagsmahl, da die holde Gattin unseres Präsidenten kategorisch erklärte, für uns nicht vorgesorgt zu haben und sie ernsthaft im Sinne habe, heute ausnahmsweise auch etwas zu essen. Und des fernern sei sie gewohnt, die Essensgeschirre kunstgerecht versorgt zu wissen, bevor sie ans Reisen denke. Was wollten wir machen, wir hatten kein Recht, eine Gastfreundschaft zu erzwingen, wenn doch die Metzger am Sonntag nichts liefern dürfen. Nun, die zwei folgenden Stunden zerstoben im Nu und die Sonne lächelte immer freundlicher, so dass gegen zwölf das ganze frühere Dorf, welches wie vor der Eingemeindung, frühlich vor dem Löwen stand und der Dinge harrten, die da kommen sollten. Endlich kamen vier mächtige Autocars angefahren und die Fahrtlustigen strömten den Wagen zu, aber der Vorstand hatte vorgesorgt, damit nicht nur schnell die Wagen von den Flinken besetzt wurden und die Gemächlicheren dann auf den Radgestellen Platz nehmen konnten. Jeder wurde abgelesen und der Reihe nach in die Wagen bestimmt, wie die Anmeldungen eingelaufen waren. Das hatte seinen wohldurchdachten Grund, denn meistens konnten die Letztangemeldeten einen feinen Platz gewinnen und die Ersten, welche dem Vorstande die Arbeit durch ihre sofortige Anmeldung bedeutend erleichterten, mit weniger schönen Plätzen vorlieb nehmen mussten. Nun diesmal konnten Klagen kaum laut werden über ungenügende Plätze, denn die Autocars waren ohne Ausnahme gut beisammen und über die Brust- und sogenannte Hinterumfänge kann beim Wagenbau im allgemeinen keine grosse Rücksicht genommen werden, denn sonst müssten die Bundesvorschriften über Wagenbreite überschritten werden und auch die kantonale Automobilkontrolle würde ihr gestrenges Veto in bezug auf Dauglichkeit einlegen. Sie entsprachen also im besondern den Massen und die weniger Dicken hatten Glück wie immer. Aber es ist eben im Leben häßlich eingerichtet, so dass

neben den Rosen gleich die Dornen stehen. Wer das Glück hatte gerade neben einer holden Weiblichkeit zu sitzen, der spürte nichts von den Dornen, für denen waren nur Rosen, aber wenn zwei ungleich Magere zusammensitzen mussten, waren vierzig Zentimeter knapp bemessen. Also die glückhaften Frauen und Männer waren bald verstaut; nur wartete noch eine unheimliche Menge Passagiere auf den fünften Wagen, der wie es schien, in der Fabrik noch die Räder angepasst bekam. Endlich erschien er dennoch und auch hier ging das Plazierung ziemlich rasch vonstatten. Nun dampfte der erste Spritzwagen davon und die andern folgten in gleichen Abständen. Aber schon beim Bären an der Stadtgrenze hielt die Kolonne an, um einen weiteren Gast aufzunehem. Wieder machten wir einen kleinen Hupfer und schon wieder musste angehalten werden, um neue Gäste aufzuladen. Noch ein Halt wurde in der Enge gemacht und dann aber stoben die Autos am linken Seeufer entlang gegen Rapperswil zu, um sich dann ins Zürcher Oberland zu begeben. Links und rechts der Fahrt durfte man noch die wenigen Blütenbäume bewundern, die meisten waren bereits ausgeblüht. In den einzelnen Wagen hatten die Spassmacher das Wort und wir dürfen annehmen, dass es nirgends langweilig gewesen war. In unserem Wagen unterhielten sich die verschiedenen Damen und Herren miteinander und die jungen Mädchen oder wie man im allgemeinen sagt, die Fräuleins, hatten im besonderen mit dem Schreiber dieser Zeilen ihre Freude. Geplant war ein Halt in Wald mit einer Extraausgabe von einer halben Stunde geplant, aber oh weh, in Rüti setzte der erst gestern von der Fahrzeugkontrolle übernommene Wagen aus und die Haltezeit wurde nun hier eingeräumt. Wie rasch verschwanden nun die Leute in den Restaurants, um den trockenen Gaumen anzufeuchten. Nur zu bald ertönte das Zeichen zum Aufbruch von unserem Reiseleiter Heini, der neben den Bundesdiensten eine vorzügliche Kraft im Arrangement von Vergnügungsfahrten ist. Bald setzte der Regen ein, erst zaghaft und doch so unabänderlich. Die Dächer wurden auf mechanischem Wege nach vorn beordert und das intimere Leben gewann nun etwas mehr Geltung, da ein Ausblick ins Bleigraue der Natur von der Wärme im Wageninnern abgelenkt wurde. Auch wir mussten uns dazu bequemen, obwohl eine kleine Flut von dem köstlichen Nass ganz angenehm gewesen wäre. Witze flogen hin und her, angefangene Gesänge verstummten infolge des Missmutes über das Wetter. Dem Petrus wurden keine Lobeshymnen geweiht und der die Chauffeure führen ihrem Ziele zu, das mit einer Stunde Verspätung erreicht wurde. Als alles im schönen Saale zum Bären in Nürensdorf seinen Platz gewonnen hatte, verflog auch schon der Missmut angesichts der sauber gedeckten Tische. Nachzutragen wäre noch, dass die Fahrt auf die Kyburg zu der Verspätung beigetragen hätte. Der grösste Teil der Teilnehmer hatte das Schloss und sein Inneres besichtigt, während der

Schreiber die Waffensammlung in der Wirtschaft ausweidete und somit von dem Gesehenen nicht viel der Nachwelt erhalten konnte. Kommen wir nun wieder zurück nach dem Bären. Die Bauernbrote, die einladend auf den Tischen lagen, wurden von den meisten einer Vorprobe unterzogen und mit Genuss an den Service gedacht. Bald wurden die ersten Suppenteller aufgetragen und man sah es den Damen an den Gesichtern an, dass sie mit ihrer Kritik nicht zurückhalten würden. Aber nichts war zu bemängeln, als vielleicht etwas nünne sei die Suppe gewesen.

zur Verfügung gestellt von:
Beat Hug,
Alte Garde Altstetten